4 / 2009
Die Zeitschrift
der Schweizerischen
Bibelgesellschaft

die Bibel aktuell

6 Ich bin ein Fremder gewesen …
11 Das Schicksal illegaler Einwanderer

Flüchtlinge

Bibelleseplan 2010

Schon bald beginnt wieder ein neues Jahr. Zeit also, bei uns den ökumenischen Bibelleseplan (oder die französische Ausgabe «La Bible en 6 ans») für 2010 zu bestellen. Er wird bis zu einer Bestellmenge von 49 Exemplaren kostenlos abgegeben.

Der Bibelleseplan 2010 erscheint in neuem Outfit und ist erstmals in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bibelgesellschaft entstanden. Das praktische kleine Heft lässt sich problemlos in Ihre Bibel legen. So haben Sie es immer zur Hand, um die Angaben zum Bibeltext des Tages nachzuschlagen.

Wenn Sie dem Plan folgen, haben Sie in vier Jahren einmal das Neue Testament und in acht Jahren die ganze Bibel gelesen.

Bestellen Sie Ihren Bibelleseplan 2010 noch heute bei:

Schweizerische Bibelgesellschaft
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 322 38 58, Fax 032 323 39 57
E-Mail: info@die-bibel.ch

die Bibel
von Gott – für Sie

Die Schweizerische Bibelgesellschaft wurde 1955 gegründet und ist als Verein organisiert.

Ihre Mitglieder sind Kirchen, christliche Gemeinschaften und Werke der Schweiz.

Seit ihrer Gründung ist sie Mitglied des Weltbundes der Bibelgesellschaften, in welchem rund 140 nationale Bibelgesellschaften zusammengeschlossen sind.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft ist ein Kompetenzzentrum für die Bibel in der Schweiz.

- Sie unterstützt die Übersetzung, Herstellung und Verbreitung von Bibeln im In- und Ausland. Sie engagiert sich dafür, das Wort Gottes in verständlicher und den Bedürfnissen entsprechender Form zu den Menschen zu bringen.
- Sie weckt und fördert die Liebe zur Bibel und bietet ihr Fachwissen und ihre Dienstleistungen allen interessierten Kreisen in der Schweiz an.
- Sie betreibt eine aktive Spendenwerbung bei Einzelpersonen und bittet Kirchen und Gemeinden um Gaben und Kollekten.

Aus dem Leitbild der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Herausgeber:
Schweizerische Bibelgesellschaft
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel: +41 32 322 38 58
Fax: +41 32 323 39 57
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch
Spendenkonto: PC 80-64-4

Österreichische Bibelgesellschaft
Breite Gasse 4-8/1, 1070 Wien
Tel: +43 1 523 82 40
Fax: +43 1 523 82 40–20
bibelzentrum@bibelgesellschaft.at
www.bibelgesellschaft.at
Spendenkonto: Raiba Wien – NÖ, BLZ 32.000, Konto 7.475.171

Redaktionsteam:
Leitung: Eva Thomi (et)
Österreich: Jutta Henner (jh), Kerstin Böhm (kb)
Schweiz (D): Karl Klimmeck (kk)
Schweiz (F): Daniel Galataud (dg)
Sekretariat/Übersetzungen/Bilder: Dolly Clottu (dc), Maya Lanz (ml)

Bildnachweis:
Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von den jeweiligen Autoren oder vom Weltbund der Bibelgesellschaften zur Verfügung gestellt.

Bild auf der Titelseite:
Ein Migrant an der Grenze zu Tijuana-San Diego, welcher von Mexiko in die USA reisen will. Jedes Kreuz stellt ein Opfer dar, welches daran gescheitert ist. Foto: Tomas Castelazo

Gestaltung:
Meinrad Riedo, The Fundraising Company Fribourg AG, CH-Fribourg

Layout, Realisation:
Racine & Partner, Werbeagentur, CH-2503 Biel/Bienne

Druck:
Kärntner Druckerei, A-Klagenfurt

Impressum:
54. Jahrgang, Nr. 4/2009 (November)
Erscheint viermal jährlich
Beilage für die Schweiz: Spendenaufruf
Auflagen:
Schweiz (D) 10 000, Schweiz (F) 6000
Österreich 4500
Einzelpreis: CHF 8.00
ISSN 1660-2641

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Weltweit leben rund 190 Millionen Menschen ausserhalb ihres Heimatlandes. Von diesen gelten rund 10,5 Millionen als Flüchtlinge. So werden Personen bezeichnet, die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung verfolgt werden. Dazu kommen rund 13 Millionen Binnenflüchtlinge, d.h. Menschen, die gewaltsam aus ihrer rechtmässigen Heimat vertrieben wurden und die bei ihrer Flucht keine Staatsgrenze überschritten haben. Gründe dafür sind bewaffnete Konflikte, Gewalt, Menschenrechtsverletzungen und Naturkatastrophen.

Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und die Kommission der Kirchen für Migranten in Europa (KKME) haben für 2010 die Durchführung eines «Jahres der Europäischen Kirchen für Migration» beschlossen. Kirchen und Organisationen sollen ermutigt werden, ihre Arbeit für Migranten, Flüchtlinge und ethnische Minderheiten zu verstärken.

Wir nehmen dieses Thema auf und gewähren Ihnen einen Einblick in die Flüchtlingsarbeit des Weltbundes der Bibelgesellschaften. Es sind Erfahrungsberichte von Menschen, die in direktem Kontakt mit den Betroffenen stehen, zum Beispiel Graham Hutt, Koordinator in Europa und dem Nahen Osten. Er schreibt unter anderem: «Egal wie wir zu Flüchtlingen stehen und was wir über sie denken – sie leben praktisch vor unserer Haustür. Es sind Menschen in Not und vor allem sind sie Gottes Kinder, Teil seiner Schöpfung. Nutzen Sie die Chance, mit jemandem in Kontakt zu treten, den Sie unter normalen Umständen nie getroffen hätten!» Ich freue mich, wenn Sie mir Ihre Erfahrungen mit Flüchtlingen mitteilen!

Möge Gottes reicher Segen Sie durch eine friedvolle Advents- und Weihnachtszeit begleiten.

Ihre
Eva Thomi

Inhalt

UNSER THEMA

Auf der Flucht 4
Dr. Graham Hutt

«Ich bin ein Fremder gewesen … 6
Jutta Henner

Das Schicksal illegaler Einwanderer 11
Grace Cilia

Hoffnung aus Gottes Wort 12
Hrayr Jebejian

WELTBUND

Die Bibel bewegt Menschen … 14
Kerstin Böhm

Heftmitte

PROJEKTE

Bibeln für Salalah 7
Eva Thomi / Jutta Henner

SCHWEIZ

Die Asylbewerber und die Bibel 8
Anne-Madeleine Reinmann-Ducret / Pfr. Walter Meier

Bibelgesellschaft Ostschweiz 9
Annemarie Brunnschweiler

VERKAUF

Für Sie ausgesucht 10

Auf der Flucht

Millionen Menschen sind auf der Flucht – vor Hunger, Dürre, Krieg oder Verfolgung. Viele suchen Zuflucht in den Ländern Europas und des Nahen Ostens. Dort sind sie nicht willkommen. Eine Herausforderung für die Christen – und die Bibelgesellschaften!

Eigentlich Universitätsstudenten, nun illegale Migranten.

Auf der Fahrt durch die sengende Hitze von Abu Dhabi nahe der saudiarabischen Grenze in Richtung Oman im Jahre 1984 bemerkte ich mitten in der Wüste eine riesige Zeltstadt abseits der Strasse. Ich entdeckte, dass mehr als 100 000 Flüchtlinge aus Afghanistan hier lebten, die nach der russischen Invasion geflohen waren. Sie waren auf Booten gekommen und hatten ihre Frauen und Kinder zurückgelassen, im Wissen, dass die Invasoren nur die Männer töten würden. Alle hofften sie, im Ausland Arbeit zu finden und ihren Familien zu Hause Geld schicken zu können. Stattdessen fanden sie sich in diesem Lager wieder.

Diese Männer lebten in absoluter Armut und konnten nur hoffen, dass ihr Gastland ihnen auch weiterhin Lebensmittel und Zelte als Unterschlupf gewähren würde. Einige waren hoch gebildet und sprachen perfekt Englisch. Damals gab es leider keine biblischen Schriften in den afghanischen Sprachen Dari und Pashtu. Wir baten Christen, diese verzweifelten Menschen zu besuchen und auch für sie zu beten.

Damals realisierte ich, was es bedeutet, als Flüchtling weit weg von Familien und Freunden zu leben, abhängig von den Lebensmittelrationen einer fremden Regierung, ohne Bildungsmöglichkeiten – in einem fremden Land mit einer unbekannten Sprache. Einsam und verzweifelt haben diese Menschen Heimweh, würden sogar den Tod im Heimatland ihrer jetzigen Situation vorziehen. Dieses Wüstencamp ist leider kein Einzelfall … In manchen Ländern, wie z. B. in Griechenland, verweigert die Regierung jede Unterstützung und verbietet Flüchtlingen zugleich, einer Arbeit nachzugehen. Dennoch erwartet man von ihnen, dass sie überleben, ohne kriminell zu werden.

Abgelehnt und oft gehasst

Kaum jemand in Europa oder dem Nahen Osten bleibt völlig unberührt von der riesigen Zahl an Flüchtlingen, die zu uns strömen oder bereits hier leben. Praktische Probleme, aber auch politische Stimmungsmache führen dazu, dass Flüchtlinge eine bedrängte und sogar verhasste Gruppe sind, obwohl viele ihre Länder aus Gründen verlassen haben, aus denen fast jeder von uns dasselbe tun würde.

Würden Sie einfach auf den Tod warten, wenn in Darfur Krieg gegen eine Minderheit geführt wird? Wenn in Kenia auf Grund der Dürre fast alle Kamele und Rinder verendet sind? Eine schwere Hungersnot und Dürren in Äthiopien haben Zehntausende in die Flucht getrieben. Ebenso hat der andauernde Krieg im Irak und in Afghanistan Millionen Menschen auf der Suche nach einem sicheren Ort zu uns geführt.

Ohne Perspektive

Hunderte Flüchtlinge aus Afrika versuchen täglich, das Mittelmeer zu überqueren und es grenzt an ein Wunder, dass es so viele tatsächlich schaffen. Viele sterben während der Überfahrt nach Spanien, Malta oder der italienischen Insel Lampedusa.

Die Flüchtlingskonvention der Vereinten Nationen sieht vor, dass Menschen vor Dürre, Hungersnot, Krieg und Verfolgung fliehen. Alle Länder wären verpflichtet, diesen Menschen Asyl zu gewähren, aber viele Länder weigern sich, Asylanträge anzunehmen oder den Flüchtlingsstatus zu gewähren. Die wenigsten Flüchtlinge sind auf die Verfahren, die sie in Europa durchlaufen müssen, vorbereitet. Wenn ihre Identität festgestellt werden kann, werden sie meist sofort in ihr Herkunftsland zurück geschickt; daher vernichten viele auf ihrer abenteuerlichen Reise ihre Pässe und sonstigen Dokumente.

Die Arbeit des Weltbundes

Egal wie wir zu Flüchtlingen stehen und was wir über sie denken – sie leben praktisch vor unserer Haustür. Es sind Menschen in Not und vor allem sind sie Gottes Kinder, Teil seiner Schöpfung. Wir sind verpflichtet, ihnen zu helfen, so gut wir es können.

Der Weltbund der Bibelgesellschaften arbeitet seit vielen Jahren mit Migranten und insbesondere Flüchtlingen. Unser besonderer Auftrag ist es, den Flüchtlingen Zugang zur Bibel zu ermöglichen. So unterhält der Weltbund der Bibelgesellschaften ein zentrales Lager, wo Bibeln und biblische Schriften in weit mehr als 100 Sprachen bereitgehalten werden. Hierauf haben die Bibelgesellschaften in Europa und dem Nahen Osten Zugriff und können so vor Ort biblische Schriften in den jeweiligen Muttersprachen anbieten. In vielen Ländern Europas und des Nahen Ostens sind die Bibelgesellschaften in Projekten für Migranten, insbesondere für Flüchtlinge, aktiv, meist in Zusammenarbeit mit den Kirchen und christlichen Organisationen.

Ich persönlich empfinde es als Privileg, dass ich bereits seit mehr als 26 Jahren mit Migranten arbeiten darf – zunächst in der Region am Persischen Golf mit Gastarbeitern, danach in Spanien. Hier kam der Grossteil der Migranten zunächst aus Nordafrika, auf der Flucht vor Armut, um in Europa zu arbeiten. Dann tat sich ein neues Aufgabengebiet auf: Die aus Schwarzafrika kommenden Flüchtlinge zu erreichen, die über das Mittelmeer nach Europa gelangen.

Eine grosse Chance!

Viele Christen vergessen das biblische Gebot, Flüchtlinge zu lieben und ihnen zu helfen. Sie vergessen auch, dass es in der Bibel zahllose prominente Beispiele für Flüchtlinge gibt. An Stelle von Mitgefühl werden Flüchtlingen Vorurteile entgegen gebracht: Sie würden Arbeitsplätze wegnehmen, wären Kriminelle oder eine Last für die Gesellschaft.

Sehen Sie Einwanderer einmal mit anderen Augen: Nutzen Sie die Chance, mit jemandem in Kontakt zu treten, den Sie unter normalen Umständen nie getroffen hätten! Gott erwartet nicht von Ihnen, dass Sie eine neue Sprache lernen, Missionar werden und die nötigen Gelder auftreiben, um in ein fremdes Land zu reisen … er hat diese Menschen schon zu Ihnen, vor Ihre Haustür gebracht! Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen!

Dr. Graham Hutt koordiniert für den Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS) die Arbeit unter Migranten in Europa und dem Nahen Osten

Zuhause auf einem Hausdach.

«Ich bin ein Fremder gewesen …

Die Bibel berichtet vom Schicksal zahlreicher Migranten, die aus verschiedensten Gründen gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen. Es lohnt sich, nachzulesen, wie Gott gerade den Fremden in besonderer Weise nahe ist.

Eine Zeichnung aus der illustrierten Bibel von Annie Vallotton.

Bereits in biblischer Zeit waren Menschen auf der Flucht – vor politischen Machthabern, vor Hungersnöten oder vor konkreter persönlicher Verfolgung. Einer der bekanntesten Migranten in der Bibel ist sicher Abraham, der nicht nur auf Gottes Weisung seine Heimat verlässt und mit seiner Frau Sara in ein fremdes Land zieht; sondern von dort wegen einer Hungersnot zeitweise nach Ägypten flieht. Josefs Brüder nehmen Zuflucht in Ägypten, weil es dort in Zeiten des Hungers noch Getreide gibt. Das Volk Israel wird unter der Führung von Moses vor der bedrückenden Herrschaft des Pharao aus Ägypten fliehen. Die Reihe lässt sich beliebig fortsetzen: Auch Jesus war auf der Flucht – als kleines Kind ziehen seine Eltern mit ihm nach Ägypten, um so der grausamen Willkür eines Herrschers zu entgehen. Die ersten Christen fliehen aus Jerusalem vor der drohenden Verfolgung. Priszilla und Aquila, Missionspartner des Paulus, kommen überhaupt nur nach Korinth, weil ein kaiserlicher Erlass sie zur Flucht gezwungen hatte (Apostelgeschichte 18,1+2).

Es ist lohnend, sich das eindrückliche Schicksal der Migranten in der Bibel in Erinnerung zu rufen.

… und ihr habt mich aufgenommen»

Den biblischen Berichten über Menschen, die ihre Heimat verlassen und in die Fremde ziehen ist gemeinsam, dass der Aufbruch ins Ungewisse – die Flucht – durch Gottes Handeln zum Segen werden kann – nicht nur für die Flüchtlinge selbst, sondern auch für diejenigen, die ihnen begegnen. *«Gott … hat die Fremdlinge lieb»* (5. Mose 10,18): Fremde geniessen in der Bibel besonderen Schutz: Sie dürfen nicht ausgebeutet und unterdrückt werden; für ihre Grundbedürfnisse ist zu sorgen und es gelten Rechte und Pflichten. Die grundlegende eigene Erfahrung des Fremdseins in Ägypten soll das Verhalten des Volkes Gottes Fremden in ihrer Mitte gegenüber bestimmen (3. Mose 19,34). Jesus knüpft an diese Tradition an, wenn er in seiner Rede vom Weltgericht das Verhalten dem Fremden gegenüber zum Kriterium für das Erben des Gottesreiches macht (Matthäus 25, 35b.43).

Verwendete Bibelübersetzung:
Luther 1984

Wo erfahren Migranten heute durch konkrete Begegnungen, dass sie als Menschen, als Geschöpfe Gottes zu seinem Bild, respektiert, geschätzt, gar geliebt sind? Die Bibel fordert heraus! Schliesslich ist in den Sprachen der Bibel das Wort für den «Fremden» gleichbedeutend mit dem für den «Gast». Die Aufforderung des Hebräerbriefes *«Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt»* (Hebräer 13,2) könnte man auch übersetzen: *Fremdenfreundlich zu sein vergesst nicht ...* Ein Beispiel dafür hat Abraham gegeben, der drei Fremden gegenüber überwältigende Gastfreundschaft zeigte. Überraschungen sind dabei, wie die Erfahrung der Bibel zeigt, offensichtlich nicht ausgeschlossen.

jh

Bibeln für Salalah

Für die Bibelgesellschaft, welche in den Ländern am Persischen Golf tätig ist, gibt es «tausendundeine Möglichkeit», Gottes Wort unter die Menschen zu bringen. Ein Blick in das Sultanat Oman.

Das Sultanat Oman liegt im Südosten der arabischen Halbinsel. Mit einer Fläche von 309 500 km² ist das Land etwa so gross wie Italien. Im Nordwesten grenzt Oman an die Vereinigten Arabischen Emirate, im Westen an Saudi-Arabien und im Südwesten an Jemen. Der nördliche Teil der Halbinsel Ruus Al Jibal gehört als Exklave zum Staatsgebiet von Oman. Von hier aus überwacht das Land die sogenannte Strasse von Hormus, eine Meerenge, die den Persischen Golf mit dem Arabischen Meer verbindet und damit einen der bedeutendsten Schifffahrtswege darstellt.

Weihrauch und Weltkulturerbe

Rund 2,34 Millionen Menschen leben in Oman. Dazu kommen über eine halbe Million Migranten. Als Staatsform gilt eine absolute Monarchie, bei welcher Sultan Qabus ibn Said Staatsoberhaupt und Regierungschef zugleich ist. Politische Parteien sind verboten.

Das Land hat sich erst in den letzten Jahren dem Tourismus geöffnet. Die Spuren der 5000-jährigen Seehandelstradition sind allgegenwärtig: monumentale Lehmfestungen, sagenumwobene Häfen und Rastplätze der Weihrauchstrasse, welche heute UNESCO-Weltkulturerbe sind.

Etwas mehr als 1000 km entfernt von der Hauptstadt Maskat befindet sich Salalah, die zweitgrösste Stadt des Omans und Hauptort von Dhofar. Eingebettet zwischen Bergketten und dem Meer ist Salalah heute eine lebhafte und moderne Stadt. Früher war Salalah ein Zentrum des Weihrauchhandels, das heute allerdings angesichts asiatischer Billigimporte an Bedeutung verloren hat. Rund 200 000 Menschen leben hier. Knapp 90 % von ihnen gehören dem Islam an.

Ein nepalesischer Hindu beim Bibellesen im Jebel Ali Bible Centre in Dubai.

Wachsende Gemeinden

Die Christen bilden eine der kleinen religiösen Minderheiten. 4000 der geschätzten 7000 Christen sind Gastarbeiter, die in und um Salalah arbeiten. In den vielen christlichen Gemeinden sind mittlerweile 16 verschiedene Nationen vertreten, wobei die indische und die nepalesische Gemeinde die grössten sind. Die Bibelgesellschaft im Golf unterstützt die stetig wachsenden Migranten-Gemeinden, indem sie dafür sorgt, dass sie Zugang zum Herzstück der geistigen Nahrung – der Bibel – haben. Es ist ihre vordringlichste Aufgabe, diesen Menschen Gottes Wort in verschiedenen Formaten und Ausgaben, gedruckt oder als Hörbibel, in der jeweiligen Muttersprache zur Verfügung zu stellen.

Gute Zusammenarbeit

Es ist unglaublich ermutigend, hier tätig zu sein, sagt Osni Pirera, einer der Pfarrer der englischsprachigen Kirchgemeinde in Salalah. *Die Bibel verändert die Menschen und ihre Wertvorstellungen! Daher schätzen wir die Zusammenarbeit und die Dienstleistungen der Bibelgesellschaft sehr!*

Lesen Sie auf Seite 13 die berührenden Zeugnisse von Menschen, die in Salalah eine eigene Bibel bekommen haben. Damit die Bibelgesellschaft in den Golfstaaten auch weiterhin «tausendundeine Möglichkeit» hat, die Frohe Botschaft dieser wachsenden Zahl von Menschen zugänglich zu machen, ist sie auf unsere Fürbitte und finanzielle Unterstützung angewiesen. Wir danken Ihnen deshalb schon heute sehr herzlich, wenn es Ihnen möglich ist, die wichtige Arbeit der Bibelgesellschaft in den Golfstaaten mit einer Spende zu unterstützen.

et/jh

Spendenkonto Schweiz:
PC 80-64-4

Spendenkonto Österreich:
Raiba Wien – Niederösterreich
BLZ 32.000, Konto 7.475.171

Die Asylbewerber und die Bibel

Meistens kommen die Asylbewerber zum ersten Mal über den Flughafen Kloten oder Genf in die Schweiz. Dort wenden sich diese Entwurzelten häufig an die Flughafenseelsorge, um mit ihrer Not klar zu kommen.

Flughafen Genf-Cointrin: Terrasse hinter Absperrgittern, wo die Asylbewerber nach ihrer Ankunft hingebracht werden.

Wie Abraham und Mose

Die Asylbewerber, um die wir uns kümmern, verbringen bis zu 60 Tage in der Transitzone des Flughafens. Unsere Arbeit besteht hauptsächlich darin, ihnen Gesprächspartner zu sein und sie während ihrer Verwahrung zu begleiten. Sie sind in Genf-Cointrin gelandet – oftmals nach einer langen und riskanten Reise – stellen ein Asylgesuch und hoffen, aufgenommen zu werden.

Die christlichen Asylbewerber sind den Heiligen Schriften sehr verbunden und haben ihre Bibel immer in der Nähe. Diese ist häufig ihre einzige Lektüre, über welche sie zu jeder Tages- und Nachtzeit meditieren.
Dabei mögen sie besonders die Berichte aus dem Exil oder wenn ich ihnen von biblischen Persönlichkeiten erzähle, welche – wie sie – schwierige Zeiten durchlitten haben. Ich bin beeindruckt von ihrer grossen Schriftkenntnis. Sie bekommen neuen Mut und fangen an zu glauben, dass auch sie es – mit Gottes Hilfe – schaffen werden.

Wir ermutigen sie, diese kostbare Verbindung mit Gott, dem Wegbegleiter, aufrecht zu erhalten und lesen mit ihnen den Psalm 121: «*Auf all deinen Wegen wird er dich beschützen, vom Anfang bis zum Ende, jetzt und in aller Zukunft!*»

Anne-Madeleine Reinmann-Ducret, Diakonin
Ökumenisches Seelsorgeteam am Flughafen Genf-Cointrin/ml

Die Tränen des Petrus

Vor einiger Zeit wurde ich zu einem tamilischen Asylbewerber gerufen, der verzweifelt war und nicht aufhören konnte zu weinen. Die Betreuerin, die mich angerufen hatte, meinte, er sei so verzweifelt, weil das Bundesamt für Migration seinem Asylgesuch nicht entsprochen und man ihm mitgeteilt habe, er müsse nach Sri Lanka zurückreisen. Als ich zu ihm kam, zeigte er mir ein Buch in tamilischer Schrift, die ich natürlich nicht entziffern konnte. Aber ich sah, dass er auf der geöffneten Seite verschiedene Zeilen unterstrichen hatte. Ebenso fiel mir auf, dass er ein Halskettchen mit einem Kreuz trug. Darum nahm ich an, das Buch sei seine Bibel. Er erzählte mir unter Tränen, dass er bei der Befragung nach seinen Fluchtgründen auf dieses Kreuz angesprochen worden sei. Er hätte aber auf die Frage nach seiner Religion angegeben, er sei Hindu, weil er gedacht habe, diese Antwort sei glaubwürdiger; schliesslich gebe es in seiner Heimat ja nicht viele Christen. Als er auf die Taufe bzw. das Abendmahl angesprochen wurde, hätte er behauptet, er wisse nicht was das bedeute.

Verwendete Bibelübersetzung:
Gute Nachricht Bibel

Jetzt komme er sich vor wie Petrus, der seinen Herrn damals dreimal verleugnet habe und die Tränen der Reue flossen über seine Wangen. Ich versuchte ihn zu trösten, indem ich ihm erklärte, dass Jesus dem Petrus ja verziehen und ihn zum Eckstein ernannt habe, auf den er seine Kirche bauen wolle. Ich sei überzeugt, dass Jesus seine Reue anerkenne und auch ihm verzeihe. Und in meiner englischen Bibel zeigte ich ihm die entsprechende Bibelstelle, damit er diese in seiner Bibel auch finden und unterstreichen könne.

Pfr. Walter Meier, Ökumenisches Flughafenpfarramt Zürich

Bibelgesellschaft Ostschweiz

Der vor bald 40 Jahren vom SELS (Seminar für evangelische Laienschulung) in St. Gallen lancierte Bibelfernkurs wurde später von der Bibelgesellschaft Ostschweiz übernommen. Diese hat den Kurs modernisiert und erweitert aktuell den Vertrieb dieses zweijährigen Bibelfernkurses.

Die Feier von Pessach und Abendmahl.

In je 40 Lektionen wird der Teilnehmer mit Einstiegshilfen und Kontrollfragen in ein intensives Bibelstudium des Alten und des Neuen Testaments eingeführt. Es handelt sich dabei nicht um einen Theologiekurs, sondern um gründliche Bibelkunde. Über die Bibel wird nicht nur geredet, sondern Gottes Wort vermittelt, gelesen und überdacht. In einer Zeit von zunehmendem biblischem Analphabetismus werden die Teilnehmenden so zu mündigen Bibelkennern.

Positive Erfahrung

Mach doch den Bibelfernkurs, sagte mir unsere Freundin Christa Heyd, als ich arbeitslos wurde. So machte ich es mir zur Gewohnheit, jeden Morgen nach dem Frühstück die Bibel aufzuschlagen und zur Erklärung die Lehrbriefe zu studieren. Eine wunderbare Möglichkeit tat sich mir auf, jeden Tag zwei Stunden oder mehr in den Schriften zu forschen und auf Gott zu hören. Ich staunte, wie mir der Weg des Volkes Israel im Pentateuch irgendwie bekannt vorkam. *Ist das nicht auch mein Weg? So ist Gott, so wunderbar führt er auch mich aus der Gefangenschaft ins verheissene Land.* Klar, oft erlebte ich gerade in meiner Wüstenzeit Durststrecken. Aber ich staune, wie Gott mich fürsorglich umgibt. Nun sind 12 Jahre vergangen und die Lehrbriefe dienen mir in meinem neuen Beruf als Gemeindehelfer in der Kirchgemeinde Zürich-Altstetten als wertvolle Hilfe in der Vorbereitung der Wochengottesdienste in den Altersheimen. Ich merke, wie ich den Senioren mit Begeisterung von den Wurzeln unseres Glaubens berichten kann, die ich im Bibelfernkurs auf so wunderbare Weise kennen gelernt habe. *Paul Roduner, Gemeindehelfer*

Aus dieser Erfahrung wurde in der Kirchgemeinde Zürich-Altstetten unter der Leitung des Gemeindehelfers Paul Roduner ein Team gebildet, das mit einer Gruppe «hungriger» Gemeindeglieder anhand der Unterlagen des Bibelfernkurses zwei Jahre lang die Bibel studierte. Daraus erwuchs die Überarbeitung und Neugestaltung des Bibelkurses durch die Verfasserin Pfrn. Christa Heyd und durch ein engagiertes Team. Die Bibelgesellschaft Ostschweiz hat dann zusammen mit der Verfasserin den Fernkurs in der Ostschweiz neu gestartet.

Laufende Kurse

Zurzeit findet in der Kirchgemeinde Berg TG ein einjähriger Bibelkurs über das Alte Testament statt. Die meisten Teilnehmenden kennen sich bereits aus der Gemeindearbeit. Vor kurzem fand im Rahmen dieses Bibelkurses ein Seminar mit Feier von Pessach und Abendmahl statt. Hier wurde der Weg des Gottes Israels im alten Bund zur Öffnung im Neuen Testament von den Wurzeln her zum Erlebnis.
Im Herbst 2009 werden wir einen neuen Kurs starten. Haben Sie Interesse, die Bibel genauer kennenzulernen? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Annemarie Brunnschweiler

Weitere Auskünfte
erhalten Sie bei:
Bibelgesellschaft Ostschweiz
Rosenbergstr. 50, 9000 St. Gallen
Tel. 071 222 77 07
oder 071 422 45 45
os-bibel@bluewin.ch

Ikonenausstellung
mit Führungen und Erklärungen

Vom 27. bis 30.11.2009 in den Räumlichkeiten der Schweizerischen Bibelgesellschaft, Spitalstr. 12, 2501 Biel

Auskünfte und Anmeldungen
unter 032 327 20 23
oder maya.lanz@die-bibel.ch

Für Sie ausgesucht

Kinderbibel Damals – heute – morgen

Eine Orientierung für alle, die sich im Dschungel von Kinderbibeln zurechtfinden möchten. Mit einer Zeitreise, Orientierungshilfen und Kreativimpulsen.

21,4 × 30 cm, 96 Seiten, Fadenheftung, mit vielen farbigen Abbildungen.

Bestell-Nr. Q2000-2
CHF 24.90

Orthodoxe Kinderbibel

Die Bibel in kurzen Erzählungen für alle, die schnörkellose Geschichten suchen, dicht am Urtext mit wunderschönen Bildern in der Ikonentradition und einem Anhang mit ostkirchlichen Grundgebeten.

17,5 × 24,3 cm, 352 Seiten, Fadenheftung, viele farbige Illustrationen, Gebetsteil und Überblickskarte. Leseband.

Bestell-Nr.: OE5800-9
CHF 39.90

Der Klassiker

Die Bibel nach Martin Luther ohne Apokryphen. Farbige Landkarten im Vor-/Nachsatz, Einband mit edler Prägung, Leseband, Fadenheftung. Gebunden burgunderrot.

14 × 21,4 cm, 1312 Seiten.

Bestell-Nr.: 1500-6
CHF 29.00

Als Reisebibel mit Magnetverschluss und Einband aus Kunstleder.

Bestell-Nr.: 1513-6
CHF 81.00

Gute Nachricht Bibel für die Stille Zeit

Motiv Möwe. Mit den Spätschriften des Alten Testaments. Familienchronik, Halbleinen, Leseband, Fadenheftung.

14 × 21,4 cm, 1524 Seiten, 4-farbige Landkarten.

Bestell-Nr.: 1690-4
CHF 54.80

Grosse Hörbibel – Martin Luther MP3-Format

Kann auf vielen CD- und DVD-Playern sowie auf allen Computern mit CD-Laufwerk abgespielt werden.

8 MP3-CDs.
Spieldauer mehr als 80 Stunden.

Bestell-Nr.: 1859-5
CHF 138.00

Chinesisch lernen mit der Bibel

Neues Testament mit Psalmen und Sprüchen Chinesisch / Deutsch.

Chinesisch: Revised Chinese Union Version.
Deutsch: Lutherbibel 1984.

13,1 × 19 cm.

Bestell.-Nr.: 2315 -5
CHF 37.40

Wir besorgen für Sie Bibeln in der Sprache, die Sie brauchen. Die meisten haben wir am Lager. Verlangen Sie unser Verzeichnis fremdsprachiger Bibeln.

Bestellung

Anzahl Ex.	Bestellnummer	Preis

Vorname/Name

Kunden-Nr./Kirchgemeinde

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

die Bibel
von Gott – für Sie

Schweizerische Bibelgesellschaft
Verkauf und Kundendienst
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20, Fax 032 323 39 57
www.bibelshop.ch
verkauf@die-bibel.ch

Das Schicksal illegaler Einwanderer

Die illegale Einwanderung ist für Malta zur Notlage geworden. Die dort ansässige Bibelgesellschaft sowie die Kirchen und christlichen Organisationen setzen sich dafür ein, die Not der betroffenen Menschen zu lindern.

Mit 316 km² Fläche und 400 000 Einwohnern ist Malta das kleinste Land der EU. Wenn ein illegaler Einwanderer nach Malta kommt, entspricht dies der Ankunft von 131 illegalen Einwanderern in die Schweiz oder deren 1130 in Österreich. Im Jahre 2008 wurden auf der Insel 2775 Einreisende gezählt, so viel wie noch nie zuvor. Mehr als die Hälfte davon kamen aus Somalia.

Sahro, eine Migrantin aus Somalia.

Tausende Flüchtlinge verlassen ihr Land in Nordafrika Richtung libysche Küste, von wo aus sie das Mittelmeer überqueren, um auf das europäische Festland zu gelangen. Viele ertrinken im Meer. Andere werden in maltesischen Gewässern gerettet und auf die Insel gebracht. Diese Situation ist jedoch weder für die Flüchtlinge noch für die maltesische Behörde befriedigend: Die Flüchtlinge möchten auf das europäische Festland und nicht nach Malta. Die maltesische Behörde ihrerseits hat mehr als genug zu tun mit den illegalen Einwanderern, die sich bereits auf der Insel befinden.

Komplexe Problematik

Um ihre Herkunft zu vertuschen, lassen die Flüchtlinge oftmals Pässe und Papiere verschwinden und hoffen, dass sie von den europäischen Regierungen nicht zurückgeschickt werden. Es braucht Jahre, ihren Fall zu untersuchen und ihre wahre Identität herauszufinden. In der Zwischenzeit muss das Land für sie sorgen: Sie brauchen Unterkunft, Nahrung, Medizin, Bildung und humanitäre Hilfe.

In Malta leben zurzeit 12 000 Flüchtlinge und Migranten, was nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen eine grosse Belastung für die Bevölkerung ist. Doch auch für die Einwanderer ist es alles andere als einfach: Die Internierungslager sind voll. Viele müssen in Zelten wohnen. Sie haben keine Privatsphäre und nichts, was ihnen gehört. Die Tage ziehen sich endlos hin, da sie nichts zu tun haben; sie sind gelangweilt und frustriert. Sie haben Angst und sind traurig, denn sie haben ihr Heimatland für eine bessere Zukunft verlassen und werden nun hinter Gittern festgehalten. Sie sind von ihrer Reise traumatisiert, weil sie zusehen mussten, wie andere Flüchtlinge im Meer umkamen.

Doch wir können nicht bei der Aufzählung der Probleme stehenbleiben. Die Bibelgesellschaft in Malta sucht Wege, diese Menschen in Not an Gottes Wort teilhaben zu lassen. Wir besorgen ihnen Bibeln in ihrer Muttersprache; die beliebtesten Ausgaben sind diejenigen in Arabisch, Tigrinya, Tagalog, Französisch, Chinesisch, Urdu, Englisch, Swahili, Amharisch und Somali. Die Kirchen ihrerseits bieten die Möglichkeit, an Andachten teilzunehmen und leisten Hilfe beim Bibelstudium. Die Bibelgesellschaft in Malta kann diesen Dienst nur dank der Unterstützung des Weltbundes anbieten.

Es sind die Flüchtlinge selber, die nach einer Bibel fragen. Sie bilden Gemeinden mit Menschen aus verschiedensten Nationen, die im Namen Gottes und seines Wortes zusammen kommen. Die Bibel, die wir ihnen geben, ist oft ihr einziger persönlicher Besitz.

Grace Cilia, Generalsekretärin der Bibelgesellschaft in Malta/et/ml

Hoffnung aus Gottes Wort

Gastarbeiter strömen in Scharen in den Persischen Golf in der Erwartung, es hier zu einem besseren Leben zu bringen. Ihr täglicher Kampf ums Überleben und ihre Suche nach Hoffnung.

Bescheidene Mahlzeit im Arbeitslager.

Die Wirtschaft der Golfstaaten (Kuwait, Bahrain, Vereinigte Arabische Emirate, Katar, Saudi Arabien und Oman) boomt. Dieser Erfolg wurde vor allem von Gastarbeitern aufgebaut. Etwa 10 Millionen Gastarbeiter leben in den Golfstaaten; die meisten stammen aus Asien, aus Indien, Pakistan, Nepal, Bangladesh, Sri Lanka oder von den Philippinen. Bei ihrer Ankunft werden ihnen die Pässe von ihren Arbeitgebern abgenommen. Auf den Baustellen riskieren sie ihre Gesundheit, da sie bei Temperaturen von bis zu 50 Grad Celsius körperlich schwer arbeiten. Am Ende des langen Arbeitstages kehren viele in enge und überfüllte Unterkünfte in Barackensiedlungen am Stadtrand zurück. Die meisten dieser Billigarbeiter sind Analphabeten, ihre Gehälter sind Hungerlöhne, doch in ihren Herkunftsländern übt der Traum vom schnellen Reichtum im Golf eine grosse Anziehungskraft aus.

Die Arbeiter sind gezwungen, einen Teil ihrer mageren Löhne ihren Familien nach Hause zu schicken, die von ihrer Unterstützung abhängig sind. Dieser tägliche Kampf ums Überleben hat viele Facetten: körperliche, rechtliche, soziale und geistliche. Kirchen und christliche Organisationen, darunter auch die Bibelgesellschaft am Persischen Golf, helfen den Gastarbeitern. Sie bringen ihnen Essen, Kleidung, medizinische Versorgung oder eben die Frohe Botschaft.

Hoffnung und Freude

Satyavathi hat bereits 20 Jahre lang im Golf gearbeitet und während dieser Zeit zumeist getrennt von ihrem Mann, ihren drei Kindern und ihrer Enkelin gelebt. Satyavathi ist Analphabetin. Sie ist sich sicher: *Ich weiss, dass meine Kinder durch mein Opfer ein besseres Leben haben werden.* Kraft schöpft Satyavathi aus Gottes Wort. Von der Bibelgesellschaft hat sie Kassetten mit Bibelversen und ermutigenden Botschaften erhalten. *Gottes Wort gibt mir Trost und Stärke,* sagt sie.

Erstmals kam Dinesh mit dem christlichen Glauben in Kontakt, als er in einem Zentrum der Bibelgesellschaft in einer Bibel auf Nepali, seiner Muttersprache, las: er wurde Christ. *Ich bat Gott, mir zu helfen, eine nepalisprachige Gemeinde zu finden, aber stattdessen half ich schliesslich mit, eine zu gründen,* erinnert er sich. Diese Gemeinde ist so stark gewachsen, dass sie unlängst einen Minibus angeschafft hat, der in den Barackenlagern Leute mitnimmt, die zum Gottesdienst kommen wollen. Und die Gemeinde sendet heute sogar Missionare aus ihren eigenen Reihen zurück nach Nepal!

Die telugu-sprachige Kirche im Bezirk Kartoon umfasst Gemeinden in vier verschiedenen

Lagern und insgesamt 1000 Mitglieder. Da viele von ihnen nicht lesen und schreiben können, sind Hörbibeln und Formen, die Bibel in nicht gedruckter Form weiterzugeben, besonders wertvoll. Yesu, einer der Ältesten der Gemeinde, drückt seine Dankbarkeit aus: *Die Bibelgesellschaft versorgt uns mit Bibeln, CDs und DVDs, die wir in unseren Gemeinden verwenden können. Wir bezahlen dafür, was uns möglich ist.*

Ein kostbarer Schatz

Mehr als 100 000 Äthiopier leben am Golf, die Mehrheit davon sind Frauen, die als Dienstmädchen arbeiten. *Noch nie im Leben habe ich Menschen so begeistert, glücklich und dankbar gesehen für die Wunder, die Gott in ihrem alltäglichen Leben tut. Wir alle hatten Tränen in den Augen. Wir dankten Gott für das wunderbare Geschenk, das wir bekommen hatten, und wir dankten der Bibelgesellschaft,* erzählt Yodi, nachdem seine Gemeinde kostenlose amharische Bibeln bekommen hatte. *Wir hatten nur wenige amharische Bibeln in unserer Gemeinde und die einzige Möglichkeit, diese unter allen Mitgliedern zu teilen, war, sie in Stücke zu schneiden, Buch für Buch,* sagte der Pastor der Äthiopischen Evangelischen Kirche nach dem Erhalt von 1000 amharischen Bibeln. *Ich möchte der Bibelgesellschaft für dieses grossartige Geschenk danken.*

Manoj aus Indien verdient als Busfahrer besser als der Durchschnitt und doch kann es zwei Jahre dauern, bis Manoj seine Frau und sein Kind besuchen kann. Wie kann man die Weihnachtsbotschaft einem Gastarbeiter vermitteln, der seine Familie seit langer Zeit nicht gesehen hat? «Christus, um den es an Weihnachten geht!» ist eine Broschüre mit biblischen Texten von der Bibelgesellschaft, speziell für Gastarbeiter wie Manoj. Die Broschüre erzählt von der Einzigartigkeit Jesu – seiner Geburt, seinem Leben, seinem Tod und seiner Auferstehung – und davon, dass er uns heute seine Liebe, Vergebung und seinen Frieden anbietet. Diese Broschüre ist in zwölf Sprachen erschienen; mehr als 150 000 Exemplare wurden bereits verteilt.

Jetzt besitze ich zum ersten Mal eine Bibel und entdecke, welch einen grossartigen Schatz ich damit in meinen Händen halte, schildert ein Arbeiter aus Sri Lanka seine Freude während einer Bibelstunde der englischsprachigen Gemeinde in Salalah im Sultanat Oman. *In Salalah herrscht Religionsfreiheit und wir können uns der christlichen Gastarbeiter annehmen,* sagt Pfarrer Haller. Sachi aus Indien arbeitet in einem Arbeitslager. Seit Monaten hat er sein Gehalt nicht ausbezahlt bekommen und ist verzweifelt. Die Kirche half ihm, indem sie ihm Arbeit auf einer Baustelle anbot und ihm eine Bibel schenkte, die ihm helfen kann, im Glauben stark zu bleiben.

Verantwortung übernehmen

Kirchen, Gemeinden und christliche Organisationen setzen alles daran, um den Arbeitsmigranten in ihrem täglichen Kampf ums Überleben und bei ihrer Suche nach Hoffnung zu helfen. Die Bibelgesellschaft setzt sich dafür ein, Gastarbeitern durch die Bibel – in ganz unterschiedlichen Formen und Medien – einen Zugang zu der Hoffnung zu ermöglichen, die in Jesus Christus zu finden ist. Darüber initiiert die Bibelgesellschaft Projekte, welche die Kirchen mobilisieren sollen, auf die Gastarbeiter zuzugehen, sie zu begleiten und zu ermutigen.

Hrayr Jebejian, Generalsekretär der Bibelgesellschaft in den Ländern am Persischen Golf

Gebetszeit in einem Lager.

Die Bibel bewegt Menschen …

… rund um die Welt durch zahlreiche neue Angebote und Initiativen – Bibellesegruppen für Kinder in schwierigen wirtschaftlichen Situationen, Bibelhörgruppen für Sehbehinderte, Erstübersetzungen der Bibel und die Eröffnung einer neu gegründeten Bibelgesellschaft in Galiläa!

Arbeitende Kinder, welche von der Bibelgesellschaft Nicaragua biblische Schriften erhalten.

Nicaragua

53% der Bevölkerung Nicaraguas sind jünger als 18 Jahre. Durch die schwierige wirtschaftliche Lage und hohe Arbeitslosigkeit sind 30% der Kinder zwischen 5 und 17 Jahren gezwungen, Kinderarbeit zu verrichten oder zu betteln. Die meisten arbeiten auf der Strasse oder durchsuchen Müllhalden nach Verwertbarem. Drogen scheinen oft der einzige Ausweg. Um ihnen Gottes Liebe nahe zu bringen, bildete die Bibelgesellschaft in Zusammenarbeit mit zahlreichen Gemeinden Freiwillige aus, die mit den Kindern arbeiten, ihnen biblische Geschichten anschaulich erzählen und ihnen eine Bibel oder biblische Broschüren schenken. Zudem motivieren sie die Kinder, wieder zur Schule zu gehen. Auch für die Eltern werden entsprechende Informationsveranstaltungen angeboten. Die Früchte dieses Projektes sind enorm: Allein im ersten Halbjahr 2009 wurden mehr als 1000 Bibellesegruppen für Kinder neu gegründet. Mehr als 10 000 Kinder, die an einer solchen teilnahmen, erhielten eine Bibel; weitere 8000 Kinder, die arbeiten und zugleich die Schule besuchen, ein Neues Testament. Zudem wurden mehr als 45 000 biblische Broschüren an Strassenkinder verteilt, welche die Schule abgebrochen haben.

Brasilien

Mehr als 90% der Brasilianer gehören einer christlichen Kirche an, aber aus verschiedensten Gründen lesen nur 2,5% regelmässig in der Bibel – sei es, weil sie sich nicht die Zeit nehmen, nicht wissen, wie oder wo sie zu lesen beginnen sollen oder weil sie mit einer gedruckten Bibel wenig anfangen können. Mit dem Projekt «Es ist Zeit, Gottes Wort zu hören» versucht die brasilianische Bibelgesellschaft, diese Hindernisse zu überwinden: Im Laufe der nächsten zwei Jahre sollen zahlreiche Hörgruppen gegründet werden, deren Teilnehmer sich je nach eigenen Möglichkeiten entscheiden können, einem 30-, 40-, 60- oder 90-Tage-Bibelhörplan zu folgen. Eingeladen sind grundsätzlich alle; vorrangig sollen aber Menschen in schwierigen Situationen und mit besonderen Bedürfnissen erreicht werden. Für einen bestimmten Zeitraum ist immer eine bestimmte Zielgruppe im Blick: 2009 geht es darum, Blinde und Sehbehinderte zu erreichen. In Folge werden verstärkt Dorfbewohner aus dem Amazonasgebiet, dann Suchtkranke, Gefängnisinsassen, Krankenhauspatienten und Studierende angesprochen werden.

Indien

Die indische Bibelgesellschaft hatte 2009 eine ganze Reihe von Neuerscheinungen zu feiern: In den letzten 6 Monaten sind 8 Bibeln oder Neue Testamente publiziert worden; die meisten davon sind Erstübersetzungen der Bibeltexte in diese Sprache! Laut indischer Volkszählung werden in Indien etwa 1600 Sprachen gesprochen. Bis Anfang des Jahres 2009 hatte die Bibelgesellschaft Übersetzungen in 52 Sprachen fertiggestellt, doch da die christlichen Gemeinden gerade unter den ethnischen Minderheiten grossen Zulauf finden, werden immer neue Übersetzungen nötig. Für die Aufnahme eines Übersetzungsprojektes durch die indische Bibelgesellschaft muss eine Sprache zumindest 40 000 Spre-

cher und die Bibel eine Erstauflage von 5000 Stück haben. Der vorgesehene Zeitplan umfasst fünf Jahre für die Übersetzung des Neuen Testaments und acht Jahre für die des Alten Testaments. Da lebende Sprachen einem ständigen Wandel unterworfen sind, sind zudem Revisionen bestehender Übersetzungen nötig. Derzeit arbeitet die indische Bibelgesellschaft zusätzlich zu den Erstübersetzungen an zwölf Revisionen, drei Studienbibeln und einer Kinderbibel. Zusammenstellungen von Bibelversen zu bestimmten Themen in 66 weiteren Sprachen sind in Arbeit.

Tansania

In Tansania leben etwa 41 Mio. Menschen aus 130 verschiedenen Volksgruppen. Zu ihnen gehören auch die Datooga: Auf Grund ihrer nomadischen Lebensweise und der mit 200 000 Personen kleinen Bevölkerungszahl wurde ihre Sprache erst 1985 verschriftlicht. Die meisten Datooga verstehen kein Suaheli, weniger als 1% der Bevölkerung kann lesen. Kulturellen Veränderungen gegenüber sind sie zurückhaltend, auf Grund der Sprachbarriere senden viele ihre Kinder nicht zur Schule oder nehmen keine medizinische Versorgung in Anspruch. Wenn aber die Gute Nachricht auf Datooga auf traditionellen Wegen wie durch Lieder oder das Erzählen von Geschichten kommuniziert wird, erfahren viele Datooga die christliche Botschaft als relevant für sich und ihre Gesellschaft. Die Bibelgesellschaft arbeitet derzeit an der Übersetzung der Bibel auf Datooga; das Neue Testament wurde kürzlich fertiggestellt. Gemeinsam mit Kirchen in Tansania erarbeitet sie auch Materialien für den Alphabetisierungsunterricht und bildet Lehrer dafür aus. Mit Erfolg: 20 Lehrer, die selbst in der Datooga-Gesellschaft leben, bieten bereits wöchentliche Unterrichtseinheiten an. 200 Personen besuchen diese Kurse, in denen die neu übersetzten Bibeltexte als Textgrundlage verwendet werden.

Heiliges Land

Anfang Juli konnte die neu gegründete Arabisch-Israelische Bibelgesellschaft mit Sitz in Nazareth, in Galiläa, eröffnet werden. Die Arbeit der Bibelgesellschaften im Heiligen Land begann bereits im Jahre 1816. Bis jetzt gab es eine israelische Bibelgesellschaft mit Sitz in Jerusalem und eine Bibelgesellschaft in den Palästinensergebieten. Projekte in Galiläa wurden bisher von der Israelischen Bibelgesellschaft mitbetreut. Die arabisch-sprachigen Israelis sind eine oft übersehene Gruppe zwischen jüdischen Israelis und arabischen Palästinensern in Gaza und der Westbank. Ihre Situation ist einzigartig: In Galiläa gibt es viele Möglichkeiten und Freiheit für christliche Verkündigung. Das macht die Region zu einem potentiellen Entwicklungszentrum für Projekte, die auf die arabische Bevölkerung zugeschnitten sind. Vorrangige Aufgabe der neu gegründeten Bibelgesellschaft ist es, der arabischen Bevölkerung die Bibel in gut verständlicher und ansprechender Form nahe zu bringen.

kb

Bibelstudium in einer Gemeinde in Althumaresar, Bangalore, Indien.

«Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben.
Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben.
Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.»

Matthäus 25,35